

Eine Klasse für sich

Mit Jenny Schürch hat an der Zürcher Fachhochschule ZHAW erstmals eine Frau den besten Studienabschluss geschafft. Für die Informatikerin ein Ansporn beim Studium an der ETH.

*Text: Rahel Schmucki
Bilder: Roger Hofstetter*



Jenny Schürch steigt die Treppe zum Technikum Winterthur hinauf. Auf dem Rücken der schwere Rucksack. Laptop, Bücher, Tablet. Sie kommt gerade von der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich, wo sie vor Kurzem das Masterstudium in Informatik begonnen hat. «Es ist irgendwie komisch, wieder hier zu sein», sagt die 27-Jährige. Vor ein paar Wochen hat sie am Technikum ihr Informatik-Grundstudium mit dem Bachelor abgeschlossen. Mit dem Notenschnitt von 5,83 hat sie alle überflügelt und als Jahrgangsbeste abgeschlossen. Schürch ist die erste Frau in der fast 150-jährigen Geschichte der ZHAW School of Engineering, der das gelungen ist. Und das in einem Studienfach, das in der Schweiz bis heute eine Männerdomäne ist.

2019 haben laut dem Bundesamt für Statistik 1460 Personen an Universität oder Fachhochschule einen Bachelor in Informatik erworben. Nur 154 oder 10,5 Prozent waren Frauen. Der Frauenanteil nimmt beim Technologie-Fach an Fachhochschulen zwar seit Jahren stetig zu. International gesehen, hinkt die Schweiz aber hinterher. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Informatik-Lehre. Hier beträgt der Frauenanteil gemäss Verband für ICT-Berufsbildung heute etwa 14 Prozent.

Ein Raumschiff-Rennen motiviert

Einen Computer gab es bei Jenny Schürch zu Hause, solange sie sich erinnern kann. Ihr Vater ist Informatiker. Als sie klein war, durfte sie manchmal auf Vaters Rechner spielen. «In einem Spiel musste man mit einem Raumschiff ein Rennen fahren», erinnert sie sich.

Bald bekam sie den ersten eigenen Computer und begann, ihn rege zu nutzen. «Ich habe viele Fragen gestellt, da hat mir mein Vater ein dickes Informatikbuch auf den Tisch gelegt, und ich habe angefangen, darin zu lesen.» Bald stand ihr Berufswunsch fest: Informatikerin.

«Viele Mädchen kommen spät mit Naturwissenschaften in Kontakt, da der

Das wollen Jugendliche werden

Mädchen mit 15 Jahren:

1. Kaufmännische Angestellte
2. Ärztin
3. Kleinkindererzieherin
4. Fachfrau Gesundheit
5. Primarlehrerin
6. Kindergärtnerin
7. Rechtsanwältin
8. Detailhandelsangestellte
9. Modedesignerin
10. Tierärztin

Jungen Frauen mit 21 Jahren:

1. Primarlehrerin
2. Ärztin
3. Kleinkindererzieherin

Jungs mit 15 Jahren:

1. Informatiker
2. Profisportler
3. Automechaniker
4. Kaufmännischer Angestellter
5. Rechtsanwalt
6. Koch
7. Architekt
8. Elektromonteur
9. Schreiner
10. Pilot

Top 3 bei jungen Männern mit 21 Jahren:

1. Pilot
2. Ingenieur
3. Manager

Quelle: Studie des Eidgenössischen Instituts für Berufsbildung von Irene Kriesi und Ariane Basler (2020)

Fokus in der Primarschule auf anderen Fächern liegt. Über andere Ausbildungen wissen sie früher Bescheid, weshalb ihre Entscheidung vorgespurt ist», sagt Elisabeth Stern, ETH-Professorin für Lehr- und Lernforschung. Das sei mit ein Grund, weshalb wenig Frauen sogenannte Mint-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) studieren. «Mädchen, deren Eltern selbst Naturwissenschaftler sind, kann die Entscheidung leichter fallen», erklärt Stern.

«Ich war in der Primarschule eine eher schwache Schülerin.»

Es war nie Schürchs Ziel, den Bachelor gleich als Beste abzuschliessen. «Ich war immer eine eher schwache Schülerin», sagt sie und lächelt verlegen. Nach der Primarschule in Uster wurde sie in die Sek B eingeteilt, konnte aber bereits nach einem halben Jahr in die Sek A wechseln. «Es lag nicht an der fehlenden Intelligenz, ich hatte einfach nicht so Lust auf die Schule und habe viel vor mich hingeträumt.» Mit geringem Aufwand sei sie eine durchschnittliche Schülerin gewesen.

Und trotzdem hat sie gleich nach der Sekundarschule die Informatikmittelschule (IMS) angehängt. Unverhofft dazu beigetragen hat auch eine Berufsberaterin, die sie gefragt habe: «Eine Informatiklehre? Willst du nicht lieber das KV machen?» Das hat Schürch damals so genervt, dass sie sich dachte: jetzt erst recht! Nach drei Jahren Schule, einem Praktikumsjahr und fünf Jahren als Web-

«Im ersten Semester habe ich viel gelernt, so richtig gestrebert.»

entwicklerin hat sie sich doch noch zum Gang an die ZHAW entschlossen.

Ihr Jahrgang bestand aus 11 Frauen und 107 Männern. Ähnlich sieht das Verhältnis zwischen Studentinnen und Studenten an der ganzen School of Engineering aus: 54 zu 423. Für Schürch war das kein Grund, ein anderes Fach zu wählen. «Das hat mir nicht viel ausgemacht. Nur wegen der vielen Männer sollte sich keine Frau davon abhalten lassen, das zu studieren, was sie interessiert.»

Die Rückkehr in den Schulalltag

Da sie zu den ältesten Studierenden gehörte, hatte sie Angst davor, nicht mehr in den Schulalltag zurückzufinden. «Im ersten Semester habe ich viel gelernt, so richtig gestrebert», erinnert sie sich. Und

das hat sich ausgezahlt: Sie schrieb in den ersten Zwischenprüfungen in fast allen Fächern nur Noten zwischen 5,5 und 6. «Ich war überrascht, so gute Noten hatte ich früher nie.» Plötzlich sah sie neue Möglichkeiten. Mit solchen Noten hatte sie zum Beispiel Chancen, ein Semester in Japan, der Heimat ihrer Mutter, zu studieren. «Also lernte ich weiter fleissig, um meinen Durchschnitt nicht zu ruinieren.» Japan liess sie dann zwar bleiben, weil sie

die Kurse in Winterthur spannender fand. Ihr Ehrgeiz aber ist geblieben.

In Schürchs Master-Lehrgang an der ETH sieht das Verhältnis von Studenten zu Studentinnen nicht viel anders aus als an der ZHAW. In ihrer Klasse sitzen zwar fast so viele Frauen wie Männer. Das liegt aber daran, dass die Studentinnen in wenige Klassen eingeteilt wurden und es nebenher reine Männerklassen gibt.

An die neue Welt gewöhnt sich Schürch nur langsam: «Da ich von einer Fachhochschule komme, muss ich viele theoretische Kurse nachholen. Das ist zurzeit sehr anstrengend.» Der Master bietet ihr aber auch die Möglichkeit, sich weiter zu vertiefen. Zum Beispiel im Thema Künstliche Intelligenz. Sie kann sich gut vorstellen, später in diesem Fachgebiet zu arbeiten. **MM**

Anzeige

Genau richtig.

Für das Rundum-Styling.

Jetzt 30.- günstiger

**109.-
79.-**



PHILIPS
MG5716/90 Bundle mit One Blade

Verstellbarer Bartkamm 3 bis 7 mm, 3 Kamm- und 2 Trimmeraufsätze, One Blade, Nasen-, Ohrenhaar und Präzisionstrimmer aus Metall, inkl. Aufbewahrungstasche – 7179.936

Für den perfekt getrimmten Bart.

Jetzt 50.- günstiger

**159.-
109.-**



PHILIPS
Rasierer S5588/30

Präzisionstrimmer, 60 Min. Ladezeit, 60 Min. Akkulaufzeit – 7179.926

Die Angebote gelten vom 26.10. bis 2.11.2020 und solange Vorrat. Diese und viele weitere Produkte finden Sie in melectronics- und grösseren Migros-Filialen. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

melectronics.ch

m electronics

MIGROS